Nr. 173. Freitag 27. Juli 1900. 12. Jahrgang.

# General Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 9983 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Inserions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Aufträge 20 Pf.; Reklamen 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichtraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Trefz (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Gerlach (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichtraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kuttschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 219. —

Abonnement auf den General-Anzeiger kostet monatlich frei ins Haus 50 Pfennig

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.**

## Die Geschichte vom „chinesischen Bismarck“.

Von C. Loquitz.

(Nachdruck verboten.)

* Halle, 26. Juli.

(Schluß.)

Es war im Januar 1875. Der Sohn der Kaiserin, der junge Kaiser Tung Che, lag todtkrank, als sich eine mächtige Partei, wozu auch mehrere Mitglieder des Kaiserhauses gehörten, bildete mit der Absicht, die Kaiserin Tsi und ihre Freunde zu stürzen, sobald Tung Che die Augen geschlossen. Die Kaiserin erfuhr es und sandte sofort eine heimliche Botschaft an Li in Tientsin. Dieser brach sogleich in aller Stille mit 4000 europäisch ausgebildeten Soldaten nach Peking auf und stand nach Verlauf von 36 Stunden um Mitternacht vor dem Thor der Stadtmauer, wo die Kaiserin Wittwe nach Verabredung einen ihrer Anhänger als wachthabenden Kommandeur eingesetzt hatte. Mit allen Vorsichtsmaßregeln marschirte Li mit seiner Garde lautlos in die Stadt, empfangen von den Dienern der Kaiserin, die ihm den Weg nach den Baracken zeigten, wo die verdächtige Abtheilung der Garnison sich aufhielt. Ohne Widerstand wurden die Soldaten entwaffnet und gefangen genommen, ebenso mehrere Führer der revolutionären Partei. Die Ueberraschung war vollständig und als Tung Che am 12. Januar starb, wurde der Neffe der Kaiserin-Wittwe, ein Kind von 4 Jahren, unter dem Namen Kuang Hsü zum Kaiser proklamirt. Nachdem dies geschehen war, marschirte Li Hung-chang mit seinen Truppen in der Stille der Nacht wieder nach Tientsin zurück. Alles war so heimlich vor sich gegangen, daß nur die an dem Staatsstreich direkt Interessirten von den Ereignissen in Peking erfuhren. Ein Bürgerkrieg oder wenigstens eine blutige Palastrevolution war abgewendet, des Vicekönigs Ansehen hatte eine ungeheure Höhe erreicht und hätte Li Hung-chang es gewünscht, würde er sich mit Leichtigkeit auf den Thron gesetzt haben. Das wußte die Kaiserin-Wittwe und zur Belohnung für seine Treue hat sie stets ihre mächtige Hand schützend über sein Haupt gehalten.

Zwanzig Jahre vergingen, bis wieder eine ähnliche Winternacht kam, es war im Krieg mit Japan. Nie war China so von militärischen Kapazitäten entblößt wie damals. Die im Aufstand der Taipinger und gegen Turkestan siegreichen Führer hatten den Drachen besiegen und waren gen Himmel gefahren, nur Li Hung-chang lebte, überbürdet mit Verwaltungspflichten und zu alt, mit Heer und Flotte, seinen eigensten Schöpfungen, ins Feld zu ziehen. Das Vorgehen der Japaner auf Korea brachte endlich Li Hung-changs zahlreiche Neider und Feinde in die Front der Pekinger Hofkreise. Der allmächtige Satrap, der sich stets von der Arena der Palast-Intriguanten — dem glücklichen Jagdgrund der Konkubinen — ferngehalten und das chinesische Staatsschiff durch die gefährlichen Klippen der brandenden See gesteuert hatte, sollte gestürzt werden, weil er sich allzu hoch über die Pygmäen in der Nähe des Kaisers erhob. Trotz den Anstrengungen der Kaiserin-Wittwe gelang es den alten stockkonservativen Bureaukraten in Peking, ein kaiserliches Dekret zu erhalten, das den Zweck hatte, den alten Patrioten daran zu erinnern, daß er nur ein Unterthan sei — und nicht ein Sohn des Himmels. Das Dekret, vom 17. September 1894 datirt, demselben Tage, an dem Li Hung-changs Flotte ihren ehrenvollen Kampf am Yalu ausfocht, lautete: „Als die Wojen (Zwergvolk, als Bezeichnung der Japaner) Korea überfielen, sandten wir ein Heer, um unserem kleinen Tributstaat zu helfen. Die ganze Verantwortung ruhte auf dem kaiserlichen Oberkommissar Li Hung-chang, da er die Oberleitung über die Streitkräfte der Provinz Pechtihli hatte. Doch ist er nicht im Stande gewesen, mit der nöthigen Schnelligkeit zu handeln. Die Zeit ist ohne weiteres Resultat vergangen und daher hat er Unser Vertrauen verscherzt. Wir befehlen, daß ihm die dreiäugige Pfauenfeder und die gelbe Reitjacke genommen werden als eine milde Strafe. Es ist nöthig, daß der genannte Oberkommissar sich auf das Aeußerste anstrengt, ein größeres Heer zu sammeln, um den Feind zu verjagen. Auf diese Weise kann Li Hung-chang wieder gut machen, was er verbrochen hat. Kuang Hsü.“

Man kann sich denken, daß der alte Staatsmann diese naive Epistel mit seinem wohlbekannten ironischen Lächeln durchlas. Wußte er doch, daß von seiner Seite alles geschehen war zur Abwendung der von Japan drohenden Gefahr. Die Befestigungswerke Pechilhis, das Heer und die Flotte, die Häfen Port-Arthur und Wai-hei-wai, alles war ja die Frucht seiner unbeugsamen Energie. Aber wie sollte er allein den Kampf mit Hilfe von unehrlichen Beamten führen? Diese Aufgabe war zu schwer und die kriegerische Macht der Japaner zu groß. Der Krieg endete mit dem Frieden von Shimonoseki. Ohne Li-Hung-chang würde er mit einem Frieden in Peking geendet haben — und der würde härter gewesen sein. Als Li von Shimonoseki zurückkam, fand er seinen Posten in Pechihli besetzt. Seine Feinde veranlaßten den Kaiser, ihn in Peking zu behalten, um den neuen Handelsvertrag mit Japan abzuschließen, und glaubten jubelnd, daß die Rolle des gewandten Staatsmanns ausgespielt sei. Li Hung-chang sah dem wie gewöhnlich ruhig zu. Es ist ganz vergnüglich, sagt Concheron-Kamot, das triumphirende Geschrei zu lesen, das die europäischen Preßorgane in China im Anfang des Jahres 1896 ausstießen. Sie konnten kaum Worte finden, ihren verborgenen Haß gegen den überlegenen Asiaten auszudrücken, der stets die Pläne der europäischen Gesandten gekreuzt hatte, wenn es sich um kolonziale Ausbreitung auf Kosten Chinas handelte, oder ihnen so oft bewiesen hatte, daß China den Chinesen bleiben sollte und nicht für die Syndikate der Ausländer bestimmt sei, um Eisenbahnen, Dampfschiffe oder Gott weiß was für Anlagen zu unternehmen. Aber noch vergnüglicher ist es, die verschmitzten Kovendings-Leitartikel zu lesen, in denen dem Publikum im Februar mitgetheilt wurde, daß der Kaiser mit Umgehung der Prinzen des Kaiserhauses und anderer Vicekönige Li Hung-chang beauftragt hatte, ihn bei der Krönung des Zaren in Moskau zu vertreten. Das Erstaunen in ganz Ostasien war allgemein. Es hatte sich aber wieder gezeigt, daß die alte Kaiserin-Wittwe und Li Hung-chang auch ferner den Kampf gegen jeden Feind aufnehmen konnten, selbst wenn der junge Kaiser auf der anderen Seite stand. Li Hung-changs offizielle Instruktion lauteten dahin, 1. den Kaiser von China bei der Krönung des Zaren zu vertreten, 2. dem Zaren, dem deutschen Kaiser und dem französischen Präsidenten für die Intervention in der Zurückgabe von Liaotung zu danken, 3. der Königin Viktoria und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten eigenhändig Briefe vom Kaiser von China zu übergeben und 4. die Stimmung der europäischen Großmächte über die Erhöhung des Einfuhrzolls in den chinesischen Vertragshäfen bei der Revision der Verträge im Jahre 1898 zu erforschen. Daß Li Hung-chang auch noch andere als rein repräsentative Zwecke verfolgte z. B. die europäische Civilisation einer scharfen Revue zu unterziehen, dafür zeugte die Sorgfalt, mit der er die Mitglieder seiner Gesandtschaft auswählte. Wie er dann, der chinesische Bismarck, seine Reise, die als eine bemerkenswerthe Phase in der Entwickelung Chinas zu bezeichnen ist, ausführte, wie er überall, nicht zuletzt in Deutschland, fast mit den Ehren eines Souverains empfangen wurde, ist noch in aller Erinnerung. Der unbefangene Concheron-Kamot meint: Sonderbare Gedanken — nicht gerade schmeichelhaft für Deutschland — müssen bei dem überlegenen Skeptiker aus dem Lande des Haarzopfes entstanden sein, als er die Träger der stolzesten Namen in den deutschen industriellen Cirkeln um sich herumschwirren sah, als ob er ein Zauberer wäre, der auf einen Wink einen mächtigen Goldstrom in ihre Taschen fließen lassen könnte. Er konnte nicht anders als in Erstaunen darüber gerathen, wie die bloße Thatsache seiner Ankunft und die Vermuthung, daß er einen großen Geldsack mit sich führe, hinreichend war, um einen ostentativen Enthusiasmus für China zu schaffen, der seinen Ausdruck in den extravagantesten Formen fand. Und auch daran hat der Autor des empfehlenswerthen Buches Recht, wenn er hinzufügt, daß Deutschland von dem Li-Hung-chang-Rausch mit starkem Kopfschmerz erwacht sei. Die folgenden Jahre nach seiner Rückkehr brachten im Reich der Mitte das Wiederaufleben der fremdenfeindlichen reaktionären Politik, die ihre Hauptvertreterin in der Kaiserin-Wittwe Tsi-Zhi hat.

Für Li-Hung-chang war kein Platz mehr in der Regierung. Mit Ehren wurde er beseitigt und erhielt den Posten eines Vicekönigs von Kanton, den er heute noch bekleidet. Fast hat es aber den Anschein, als ob er dort trotz seines hohen Alters als der „kommende Mann“ nur seine Zeit abwartet, um sein Vaterland aus der schlimmsten Gefahr, die es je bedroht, zu retten.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. Juli. (Hofnachrichten.) Laut Meldung aus Bergen ist der Kaiser heute nach Bremerhaven in See gegangen. Derselbe trifft am Donnerstag Abend bezw. Freitag früh auf der Rhede von Bremerhaven ein. Freitag Vormittag gegen 10 Uhr verläßt der Monarch die „Hohenzollern“ und fährt mittelst Dampfbarkasse an Land. Dann begiebt er sich nach der Lloydhalle, wo inzwischen die kurz zuvor dort eingetroffenen 3500 Chinatruppen Paradeaufstellung genommen haben werden. Es findet Feldgottesdienst und die Weihe der dem deutsch-ostasiatischen

## Lea.

Nach E. G. Sanderson, von A. Brauns.

65] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Barchester erfaßte seine Hand und drückte sie mit Herzlichkeit.

„Nun, Sergeant“, rief der Lord mit der ganzen früheren Liebenswürdigkeit des Wesens, „Sie sind vermuthlich gekommen, abzuschließen! Ich freue mich, Sie zu sehen, und verstehen Sie mich ja nicht falsch, wenn ich in demselben Athemzuge hinzufüge, daß ich gleichermaßen froh bin, daß es zum letzten Male ist!“ Lachend schob er zwei Stühle an den Tisch. „Nehmen Sie Platz“, fügte er hinzu, „und empfangen Sie in erster Linie meinen allerbesten Dank für Ihre unschätzbaren Dienste, für Ihre Geschicklichkeit und Raschheit, mit der Sie mich aus meiner peinvollen Lage befreit haben! Und auch alles Nähere möchte ich nun gern von Ihnen über die Sache hören.“

„Geschicklichkeit und Raschheit!“ stöhnte der Detektiv, dessen Aussehen heute noch schwermüthiger war als sonst. „Reden Sie nicht davon, gnädiger Herr; ich werde es mir selbst niemals verzeihen. Der Kerl, der Tollemache, ist mir entwischt!“

„Tollemache entwischt!“ wiederholte Barchester, indem er vor Staunen mit dem Anzünden der Lampe innehielt. „Schadet nichts, Mr. Knowles! Ich freue mich, daß es dem armen Burschen gelungen ist.“

„Ich aber nicht, Mylord! Es ist das ein unvertilgbarer Schandfleck auf meiner Berufslaufbahn. Wie er's angestellt hat, ist mir ein unlösbares Räthsel. Gestern war er im Gerichtssaale anwesend und konnte ihn kaum drei Minuten verlassen haben, als ich ihm nachsetzte. Bis Bristol bin ich seiner Spur gefolgt, dort aber habe ich sie urplötzlich und vollständig aus den Augen verloren. Selbstverständlich habe ich jegliche Vorsichtsmaßregel getroffen, habe die Namen und die Bestimmungsorte aller nach anderen Erdtheilen bestimmten Schiffe aufgeschrieben und nach allen Häfen telegraphirt, fürchte aber, daß alles vergeblich sein wird. Der Kerl ist clever zu schlau, als daß er jetzt den Versuch wagen sollte, das Land zu verlassen. Er ist einfach verduftet, von der Erde verschwunden!“

„Um Ihretwillen thut es mir zwar leid, ich muß jedoch wiederholen, daß ich andererseits über sein Entkommen froh bin. Der Schimpf ist an sich schon schrecklich genug, daß er einem gerichtlichen Verhör und der Verurtheilung nicht noch ausgesetzt zu werden braucht.“

„Mylord, bei dem Gedanken, was Sie durch ihn haben leiden müssen, können Sie sagen, daß Sie sich seines Entwischens freuen?“

„Ja; und ich danke Gott, es ohne Groll sagen zu können. Es ist überstanden, und die Erinnerung werde ich nun aus meiner Seele bannen. Ich vergebe ihm das Fürchterliche, das er mir verursacht hat, und bedauere ihn aus Herzensgrund.“

Bewundernd ließ Knowles den Blick auf ihm ruhen, mit voller Hochschätzung seiner Treuherzigkeit und edlen Gesinnung.

„So wollen wir denn dieses Thema fallen lassen. Aber einen ausführlichen Bericht über das nun aufgeklärte Geheimniß wünschen Ihre Lordschaft vermuthlich zu vernehmen?“

„Natürlich! Doch noch eine Minute Geduld; die Erzählung muß mit etwas Trinkbarem genossen werden!“ Er ging ans Buffet und holte von dort eine Karaffe mit Capwein und zwei Gläser, die er auf den Tisch stellte und voll schenkte; danach zündete er eine Cigarre an und schob den Kasten dem Detektiv zu, daß er ein Gleiches thun sollte. „Und nun, Sergeant, können Sie anfangen, wenn's Ihnen beliebt.“

Knowles kam Barchesters Wunsche nach und theilte ihm sein Thun von Anfang an, seitdem er den Fall übernommen, Schritt für Schritt mit. Der Lord hörte schweigend zu, bis der Detektiv auf Lea zu sprechen kam und zuletzt völlig unvermittelt erklärte, Miß Morris sei eine sehr reiche Erbin; da sprang er erregt von seinem Stuhle auf.

„Was?“ rief er. „Lea Morris die Erbin des kolossalen Tollemache'schen Besitzthums?“

Knowles sah verwundert zu ihm auf.

„Ja wohl“, erklärte er.

Barchester setzte sich nach kurzem Schweigen wieder nieder auf seinen Stuhl und stützte den Ellenbogen auf den Tisch, sein Gesicht mit der Hand beschattend, um es dem Auge seines Gegenübers zu verbergen, drängte diesen aber, mit seinem Berichte fortzufahren.

Als der Sergeant sich von Lord Barchester verabschiedete, nahm er den Eindruck mit, als wäre dieser von einem furchtbaren Schicksalsschlage niedergeschmettert und ganz gebrochen, auch wollte es ihm scheinen, als sehne er sich danach, allein zu sein.

Kaum war die Thür hinter dem Geheimpolizisten ins Schloß gefallen, als Barchester der vollen Verzweiflung anheimfiel. Lea war für ihn verloren, sie war nicht länger mehr arm und unbedeutend, sondern eine reiche Erbin in hohem Range und würde jetzt von einem ganzen Heer von Bewerbern gesucht werden. Unter diesen Verhältnissen durfte er ihr nun seine von einer Erbin verschmähte Hand nicht anbieten. Nach den beglückenden, hoffnungsfreudigen Träumen war der Rückschlag zu jäh und gewaltig, sodaß er ganz fassungslos war — Lea war für ihn verloren und mit ihr alle Hoffnung, alles Glück seines Lebens!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000727010/fragment/page=0001

Expeditionskorps vom Kaiser verliehenen neuen Fahnen statt. Nach Schluß des feierlichen Aktes begeben sich die Mannschaften sofort an Bord der Schiffe „Halle", „Dresden" und „Batavia".

— (Ein Besuch des Kaisers in den Städten Elberfeld und Barmen) ist in diesem Herbst zu erwarten. In der Stadtverordnetenversammlung zu Barmen verlas der Oberbürgermeister ein Schreiben des Regierungspräsidenten, worin dieser ihm mittheilt, daß, nach einem Erlaß des Ministers des Innern der Kaiser infolge eines von dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister von Elberfeld und dem Landrath des Kreises Mettmann gemeinschaftlich gestellten Antrages erklärt hat, anläßlich der Fertigstellung der Schwebebahn von Vohwinkel bis Barmen, der Ruhmeshalle in Barmen, des neuen Rathhauses in Elberfeld und des Siegesbrunnens in Vohwinkel, den Städten Elberfeld und Barmen, sowie dem Kreise Mettmann einen Besuch abzustatten. Der Besuch ist vorläufig vor der nach dem 15. Oktober stattfindenden Enthüllung des Kaiserdenkmals in Hildesheim in Aussicht gestellt.

— (Der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal) wird am 30. Juli sein 90. Lebensjahr vollenden. Bringt naturgemäß die Höhe eines so gesegneten Alters auch ihre Bürde mit sich, so erfreut sich der greise Herr doch, wie die „Kreuz-Ztg." mittheilt, ungetrübter geistiger Frische. Graf v. Blumenthal wird seinen Geburtstag im engsten Familienkreise bei seinem Schwiegersohne Generalleutnant z. D. Ritter und Edler v. Oetinger in Quellendorf bei Köthen verleben. Seine Tochter, die verwittwete Frau v. Mülmann-Krampter, wird dort bei ihm weilen.

— (Folgende allgemeine Vorschriften) hat der Kaiser über die Voraussetzungen erlassen, unter denen nach Inkrafttreten der neuen Militärstrafgerichtsordnung das Gericht die Oeffentlichkeit der Hauptverhandlung wegen Gefährdung der Disziplin ausschließen soll. Die Disziplin verlangt, daß auch im gerichtlichen Verfahren das Ansehen der Kommandogewalt, der militärischen Einrichtungen, Verordnungen und Gebräuche erhalten, der Sinn für die bedingte Unterordnung des Untergebenen unter den Vorgesetzten jeden Grades gewahrt, und dem berechtigten Ehrgefühl aller Betheiligten, insbesondere derjenigen des Offizierstandes, Rechnung getragen wird. Sobald dieser Grundsatz gefährdet ist, sei es nach dem Gegenstande der Anklage, nach den Eigenheiten des zu Verhandlung kommenden Falles, nach der Persönlichkeit des Angeklagten oder der Zeugen, nach zeitlichen oder örtlichen besonderen Verhältnissen, ist die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Prüfung, ob der Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beantragen, gehört in erster Linie zu den Pflichten des Gerichtsherrn und des Vertreters der Anklage. Aber auch die erkennenden Gerichte sind verpflichtet, ohne solchen Antrag die Oeffentlichkeit für die ganze Verhandlung oder einen Theil derselben auszuschließen, wenn die Voraussetzungen hierfür nach dem Vorstehend von Mir gegebenen Grundsatz eintreten."

— (Die Nuntiatur für Deutschland) taucht wieder in den Spalten der klerikalen Presse auf. Der „Bayer. Courier" schreibt: München will begreiflicherweise Sitz der Nuntiatur bleiben, aber so wenig eine Reichsnuntiatur bergen wie irgend einen anderen Reichsgesandten. Dagegen ist sowohl im Reiche wie in Rom der Wunsch nach einer Nuntiatur erster Klasse — die Münchener Nuntiatur ist eine solche zweiter Klasse — für das Reich vorhanden. Die Verhandlungen darüber hängen eng mit jener über die Straßburger theologische Fakultät zusammen. Gelingt es, diese und die eine und die andere Frage noch glücklich zu regeln, so ist die Besetzung des Nuntius Sambucetti in eine mitteldeutsche Stadt als Reichsnuntius und die Ernennung des Freiherrn v. Hertling zum deutschen Gesandten beim Vatikan die nicht unwahrscheinliche Folge. — Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu: Zu der „einen und andern Frage" gehört die Besetzung des Metzer Bischofsstuhles. Die mitteldeutsche Stadt soll Fulda sein.

— (Der nach China gehende neue Gesandte), Dr. Mumm v. Schwarzenstein wird von dem kürzlich zum Legationsrath ernannten ersten Dolmetscher Secretaire interprète bei der bisherigen Pekinger Gesandtschaft, Freiherrn v. d. Goltz, und von dem kommissarischen Legationssekretär Dr. v. Bosten und Halbach sowie endlich von dem etatsmäßigen Bureaubeamten der Gesandtschaft, Geheimen expedirenden Sekretär Dobrikow, begleitet sein. Die Genannten haben mit dem am 24. d. Mts. von Genua abgegangenen Postdampfer „Preußen" die Reise nach China angetreten.

— (Der Chef unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders) theilt eine Verwundetenliste mit nebst Angaben über den Unterbringungsort der Verwundeten. Danach sind vom Kreuzer „Hertha" schwerverwundet 2, leicht verwundet 10, leicht verwundet und meist geheilt ebensalls 10; vom Kreuzer „Hansa" schwer verwundet 5, darunter Kapitänleutnant Schlieper, leicht verwundet 3, leicht verwundet und meist geheilt 14; von der „Kaiserin Augusta" schwer verwundet 3, leicht verwundet gleichfalls 3, leicht verwundet und meist geheilt 3; von „Gefion" schwer 6, leicht verwundet 4, meist geheilt 5; von „Iltis" schwer 4, leicht verwundet 3; vom 3. Seebataillon, alle in Tsingtau, schwer verwundet 4, leicht verwundet, meist geheilt 25. Die an Bord des Dampfers „Köln", sowie die in Tientsin befindlichen Verwundeten werden mit diesem Dampfer nach Yokohama transportirt.

— (Der Eisenbahntransport) der in Spandau zusammengestellten Feldlazarethe für die Chinatruppen hat begonnen und ist bis Donnerstag Abend beendigt; das Sanitäts- und Mannschaftspersonal reist am Donnerstag Nachmittag ab. Die Verladung findet in Bremerhaven auf dem Transportdampfer „Batavia" statt. Die in Spandau zu formirenden Proviantkolonnen nebst den Feldbäckereien fahren erst Anfang August ab. Am Dienstag ist das Feldbahnmaterial für die ostasiatische Expedition von Berlin nach Bremerhaven abgegangen.

— (Von der Reichsfinanz-Verwaltung) ist angeordnet worden, wie die Gesammtkosten der Expedition von Truppen nach Ostasien und der Bewegung von Schiffen dorthin unter einem besonderen Titel verrechnet werden sollen. Das läßt erwarten, daß die Nachweisung dieser Ausgaben dem Reichstag zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet wird, sobald derselbe sich versammelt, und daß dann für den Rest des Rechnungsjahres eine Pauschalsumme für die Weiterführung der ostasiatischen Unternehmungen gefordert wird. Die Finanzverwaltung dringt darauf, daß die Berrechnung der voraussichtlichen Beträge so rasch wie möglich stattfindet. Das bietet den Vorzug, daß man in jedem Augenblick dem chinesischen Reiche die Rechnung der Kosten präsentiren kann, die uns aus Anlaß des Aufstandes der Boxer gegen die Fremden erwachsen sind.

— (Der Kölner Erzbischof) erläßt folgende Verordnung: Anläßlich der chinesischen Wirren, welche durch Ermordung des deutschen Gesandten, sowie durch die Zerstörung oder Bedrohung der Missionsanstalten und anderer Niederlassungen in China auch unser deutsches Vaterland in Mitleidenschaft gezogen haben, ist die deutsche Reichsregierung genöthigt, zur Bestrafung der Uebeltäter und zum Schutze der deutschen Interessen Reichstruppen nach Ostasien zu entsenden. Ich verordne demnach, daß bis zur Wiederherstellung des Friedens in das allgemeine Gebet folgende Fürbitte aufgenommen werde: „Segne auch, o Herr, die Waffen unserer Truppen, welche im fernen Osten für die Sache des geliebten Vaterlandes und die Sühne des vergossenen Blutes seiner Kinder kämpfen, und verleihe ihnen siegreichen Erfolg, damit sie nach Wiederherstellung des Friedens und der Eintracht mit Ruhm gekrönt in das Vaterland zurückkehren." † Hubertus, Erzbischof.

— (Laut Meldung des „Armee-Verordnungsblatt") haben die Senatspräsidenten beim Reichsmilitärgericht und der Obermilitäranwalt den Stellenrang der Räthe erster Klasse, die Reichsmilitärgerichtsräthe und Militärrawälte den Stellenrang der Räthe dritter Klasse, diese jedoch mit der Maßgabe, daß von ihnen je die erste Klasse zur Verleihung des Stellenrangs der Räthe zweiter Klasse in Vorschlag gebracht werden darf. Außerdem enthält das „Militärwochenblatt" genaue Vorschriften über die Uniformirung der Beamten des Reichsmilitärgerichts.

— (Der Bischof von Deutsch-Ostafrika, Monsignore Allgeyer, weilt gegenwärtig in seiner deutschen Heimath. Er ist ein geborener Elsässer und stammt aus Rixheim bei Mülhausen. Mr. Allgeyer wirkte unter Anderem eine Zeitlang auf den Antillen, dann seit drei Jahren als Bischof von Deutsch-Ostafrika, von dessen Werth und Zukunft er eine sehr hohe Meinung hat. Seine Diöcese ist etwa drei Mal so groß wie ganz Deutschland und umfaßt auch italienische und englische Besitzungen, sein gewöhnlicher Aufenthaltsort ist Sansibar. Wie verlautet, wird Mr. Allgeyer vor seiner Rückkehr nach Afrika vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

— (Der Dampfer „Hedwig von Wißmann"), von dessen innerer Ausrüstung ein Theil durch Feuer zerstört worden war, ist, wie brieflich nach Berlin gemeldet wird, nach dem Eintreffen des neuen Zubehörs völlig hergestellt und sollte im Juli die Fahrten auf dem Tanganyika aufnehmen. Danach ist wahrscheinlich, daß sich gegenwärtig schon die deutsche Flagge auf dem großen See zeigt, dessen Ostufer ganz zum deutschen Ostafrika gehört. Trotz des Unglücks mit dem Feuer auf der Werft des Dampfers sind wir doch noch den Engländern und den Belgiern mit der Fertigstellung von Dampfern auf dem Tanganyika zuvorgekommen.

— **Dresden**, 25. Juli. Die Königin hat gestern Nachmittag gelegentlich eines Besuches Ihrer Aufenthaltes in der Villa Strehlen durch Ausgleiten auf der Treppe daselbst eine leichte Quetschwunde am Hinterkopf erlitten, die einige Tage Ruhe und Schonung verlangt, zu irgend welcher Besorgniß aber keinen Anlaß giebt. Die Nachtruhe war eine gute und Wundfieber nicht vorhanden.

* **Bielefeld**, 25. Juli. Das Kaiserpaar wird am Abend des 4. August in Begleitung der Prinzen August Wilhelm und Oskar einen Ausflug hierher unternehmen. Diese Reise hat den Zweck, Tags darauf der feierlichen Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten beizuwohnen. Nach der offiziellen Feier werden die kaiserlichen Herrschaften in der Wohnung des Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rathes Dr. Hinzpeter das Frühstück einnehmen, um dann unverzüglich wieder nach Bremerhafen zurückzukehren.

## Orient.

### Ende der Krisis.

* **Belgrad**, 25. Juli. Die Ministerkrisis ist überwunden. Es ist dem bisherigen Präsidenten des Appellhofs, Alexa Jowanowitsch, der sich gestern schon bereit erklärt hatte, eine neue Regierung zu bilden, in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen, ein Ministerium zusammenzustellen, und Serbien hat wieder eine geordnete Regierung. Die Wichtigkeit dieser Thatsache in einem Augenblick, wo einflußreiche Persönlichkeiten der politischen Welt und der eigene Vater sich in demonstrativer Weise vom Könige trennten, liegt auf der Hand. Heute wird ein Ukas erscheinen, der eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen gewährt. Nur die am Attentate gegen Milan direkt betheiligt Gewesenen sind von der Amnestie ausgeschlossen. — Ein Blick auf die Ministerliste zeigt, daß Herr Jowanowitsch an der Spitze eines Beamtenministeriums steht, von dem wohl eine Fortsetzung der bisherigen Politik der Parteilosigkeit zu gewärtigen ist. Aus der Thatsache, daß zwei Bewaltungen von Offizieren übernommen sind, darf man schließen, daß das Heer zum König steht und das Offizierkorps nicht daran denkt, wegen des Rücktritts Milans schmollend bei Seite zu stehen. Die oben erwähnte Amnestie, die der König zur Feier seiner Verlobung dem Volke bescheert, wird dazu beitragen, die Mißstimmung zu beseitigen, falls diese überhaupt über die einflußreichen politischen Kreise hinausgegriffen haben sollte. Indem der König die am Attentat gegen Milan direkt betheiligt gewesenen Personen von der Amnestie ausnimmt, zeigt er, daß er trotz der Lossagung des Exkönigs von seinem Sohne alle schuldige Rücksicht auf den Vater zu nehmen gewillt ist. Auch außerhalb der politischen Kreise wird man mit lebhaftem Interesse erfahren, daß der Roman des Königs schnell einem alle empfindsamen Seelen befriedigenden Ende entgegengeht. — Die Hochzeit des Königs mit Frau Draga Maschin findet bereits am Sonntag statt.

Ueber die Braut des Königs Alexander macht ein Pariser Blatt interessante Mittheilungen. Die erste Ehe der Frau Draga Maschin war nicht glücklich. Eines Tages blieb ihrem Gemahl, dem Bergwerksingenieur Swetzka Maschin, nichts Anderes übrig, als sich das Leben zu nehmen. Draga Maschin war nun endlich so frei und ungebunden, wie sie es schon längst hatte sein wollen, und trieb jetzt allgemein die hübsche Witwe Maschin". Königin Natalie gewann die hübsche Witwe lieb und zog sie an ihren Hof. Das war vor 6 Jahren. Als Kluge und nicht ganz ungebildete Frau wußte sich Draga Maschin bei der Königin bald eine einflußreiche Stellung zu sichern. Das dauerte so lange, bis der frühreife Sohn der Königin (Alexander ist im August 1876 geboren) sein Interesse für die Hofdame seiner Mutter, die „femme de trente ans", in allzu deutlicher Weise kundgab. Es geschieht nicht gar so selten, daß junge Männer sich in weit ältere Frauen verlieben. Die Königin war aber mit dieser Herzensneigung ihres „Sascha", für welchen sie eine fürstliche Heirath erträumte, durchaus nicht einverstanden, und eines Tages packte Draga Maschin ihre Koffer und pilgerte gen Belgrad, um das Feuer in der Brust des königlichen Geliebten besser schüren zu können. Je heißer das Verhältniß zwischen Draga und „Sascha" wurde, desto kälter wurden die Beziehungen zwischen dem König und seiner Mutter. Es ist also nicht wahr, daß, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde, Natalie dem Liebesfrühling im Herzen ihres Sohnes volles Verständniß entgegengebracht hat.

## Großbritannien.

### Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 25. Juli. Die Engländer haben in Transvaal fast jeden Tag zu kämpfen, es ist ihnen aber bisher nicht möglich gewesen, einen größeren Erfolg zu erringen oder auch nur einen Theil des Landes dauernd zu beruhigen. — Nach einem Londoner Telegramm der „Independence Belge" hält sich in England das Gerücht, daß Lord Roberts demnächst durch einen anderen Heerführer ersetzt würde. Die Veranlassung zu der Unzufriedenheit gebe der langsame Verlauf der weiteren Operationen und die jetzt mehrfach gemeldeten Schlappen der englischen Truppen.

Aus Bronkhorst Spruit wird vom 24. d. M. gemeldet: Als die Buren erhuben, daß die britischen Truppen vorrückten, räumten sie alle ihre Stellungen. Sie sollen jetzt in nordöstlicher Richtung marschiren, und zwar nach Lydenburg, wohin sich auch Präsident Krüger begiebt. Ein Theil des Feindes bleibt nördlich von Bulhweldt, von wo aus er versuchen will, die britischen Verbindungslinien abzuschneiden. Die Brücken sind hier völlig zerstört, auch zwei kleinere Brücken zwei Meilen westlich. — Feldmarschall Roberts meldet in einer Depesche vom 24. Juli: In der Nähe von Roodeval wurde vom Feinde ein Vorrathszug genommen, in dem sich 2 Offiziere und 200 Mann Walsier Füsiliere befanden. Die meisten derselben wurden gefangen genommen. Roberts berichtet ferner, Baden-Powell habe vom Majatopsk von 22. Juli gemeldet: Die Obersten Airey und Luffington mit nur 400 Mann vertrieben 1000 Buren aus einer starken Stellung und zersprengten sie, nachdem sie ihnen bedeutende Verluste beibrachten. Die Verluste der Briten betrugen 6 Todte, 19 Verwundete.

Dem „Reut. Bur." wird aus Bronkhorst Spruit vom 24. Juli gemeldet: Ein allgemeiner Vorstoß in östlicher Richtung ist im Gange. French steht mit zwei Brigaden südlich, Pole Carew im Centrum, Hamilton und Oberst Mahe nördlich. Die gesammte Kolonne ist hier fast ohne Widerstand zu treffen angekommen.

## Asien.

### Die Wirren in China.

Unmittelbar vor seiner Rückkehr nach Bremerhaven hat Kaiser Wilhelm gestern mit dem Reichskanzler und dem Grafen Bülow Konferenzen gehabt. Letzterer hatte vorher Besprechungen mit den auswärtigen Vertretern in Berlin, sodaß es außer Zweifel steht, daß die Erörterung der Gemeinsamkeit des Vorgehens gegen China gegolten hat. Der Reichskanzler ist nach Bremerhaven gereist, um sich vor seiner Abreise nach Werk von dem Kaiser zu verabschieden. Selbstverständlich wird aber auch er dem Kaiser über die Chinafrage Vortrag gehalten haben. Einer unserer Berliner Mitarbeiter schreibt uns: „Bei dem gestrigen Vortrag, den der Staatssekretär Graf Bülow in Bremerhaven dem Kaiser hielt, dürften Entschließungen von großer Tragweite in Frage gekommen sein. Man spricht von einer weiteren Truppensendung von 20000 Mann, und in den gar nicht so unwahrscheinlichen Falle, daß an China seitens der Mächte der Krieg erklärt wird, — wenn sich erweisen sollte, daß die offiziellen chinesischen Beschwichtigungsdepeschen auf Erfindung beruhen, also die Mächte in unerhörter Weise düpirt wären —, würde sich das deutsche Kontingent noch sehr wesentlich erhöhen. Anzeichen sprechen dafür, daß die Mehrzahl der Mächte durch das hartnäckige Ausweichen der chinesischen „Regierung" auf die prägnanten Ersuchen, eine direkte Aeußerung der angeblich lebenden Diplomaten in Peking zu veranlassen, hart an die Grenze der Geduld gelangt sind."

Die Antwort, die Graf Bülow dem chinesischen Gesandten in Berlin auf das angebliche Telegramm aus Peking gegeben hat, findet überall die ungetheilteste Zustimmung. Auch in England spendet man ihr Beifall, während das Verhalten der amerikanischen Regierung nach wie vor lebhaft getadelt wird. Aus London berichtet man nämlich: Das Verhalten der deutschen Regierung gegenüber dem Appell des Kaisers von China wird hier allgemein gebilligt. Die „Times" schreibt: Deutschland hat die chinesischen Eröffnungen mit der unverhohlenen Verachtung abgemessen, die sie verdienen. Dagegen wird die sonderpolitische Tendenz der Mac Kinleyschen Antwort sehr unangenehm vermerkt. Die besonderen politischen Ziele der Vereinigten Staaten erhellen deutlich aus einem Washingtoner Telegramm der „Daily News" über die Aufnahme, welche die Erwiderung der dortigen Regierung in Amerika selbst gefunden hat. Es heißt darin: Die Antwort des Präsidenten befriedigt hier sehr und zwar namentlich, weil man daraus gefühlt hat, daß sie so abgefaßt ist, um Amerika für alle Fälle die stärkste Position zu sichern. Sind die Hände der kaiserlichen Regierung in Peking rein vom Blute des ermordeten deutschen Gesandten und ist der Präsident überzeugt davon, daß sie keine Schuld an der Belagerung der Gesandten und der Tödtung von Europäern trifft, dann kann sich Amerika gerost zwischen China und die Ländergier der europäischen Mächte stellen. Dann aber wird die Erhaltung des Weltriedens in der Hand der Unionsregierung liegen, und diese wird sich den Dank Chinas in einer Weise erwerben können, die schließlich Amerika zu gute kommen muß.

Der Londoner „Times" wird aus Shanghai vom 23. d. M. von ihrem dortigen Berichterstatter gemeldet, daß er mit Li-Hung-Chang eine Unterredung hatte, in der dieser erklärte, die Absicht des Tsung-li-Yamen sei jetzt, die Kaiserin zu bitten, den Gesandtschaften Lebensmittel zu senden und dann Verkehrungen zu treffen, die Gesandten in Begleitung eines Generals nach Tientsin zu senden. Der Kampf in Peking habe aufgehört; die fremden Truppen hätten eine Stellung südlich der Nyhobrücke, während die Truppen Tung-fu-Hsiangs an der Nordseite ständen. Bezüglich der Grundlage der gepflogenen Unterhandlungen sagte Li-Hung-Chang, die Finanzlage Chinas würde dem Lande nicht gestatten, eine Entschädigung zu zahlen, die Volkswürde aber würde niemals weitere Gebietsabtretungen zulassen. Er sei der Ansicht, daß sich die Mächte damit einverstanden erklären sollten, wenn man ihnen Versicherungen gebe, die Verwaltung zu reformiren und die Lage, die Kriegs verursachen könnten, abzustellen. Ein Vertrauensmann Li-Hung-Changs aus seiner Umgebung erklärt, Li-Hung-Chang werde sich nicht nach Norden begeben, bis er überzeugt sei, daß die Kaiserin-Witwe die Thorheit der bisher befolgten Politik eingesehen und die Erfordernisse der jetzigen Sachlage sich klar gemacht habe. — Die Sprache, die Li-Hung-Chang hier führt, hat mit Bescheidenheit nichts zu thun und ist der Situation wenig angemessen. Es hieße eine Prämie auf Gesandtenmord und Fremdenabschlachtungen setzen, wenn die Mächte auf solche Vorschläge eingehen wollten. Ganz so glimpflich dürfte China denn doch nicht wegkommen.

Das „Reut. Bur." meldet vom 22. Juli, aus Taku: General Li, Kommandant des in der Nähe von Taku gelegenen Peitang-Forts, benachrichtigte den britischen befehlshabenden Offizier bei Tongku, daß ein Läufer, welcher Peking am 14. ds. Mts. verließ, berichte, daß die Stadt sich im Zustande vollständiger Anarchie befunden habe, die Truppen hätten mit den Boxern gekämpft; Letztere hätten die Ueberhand im Kampfe gewonnen. Die Maxim-Munition der Gesandtschaftswachen sei erschöpft gewesen, die Europäer wären sparsam mit der Gewehrmunition umgegangen. Die fremdenfeindlichen Chinesen hätten eine Anzahl Geschütze auf die die Gesandtschaft beherrschenden Hügel gebracht; die Boxer hätten jedoch einen Ausfall gemacht und die Geschütze zum Schweigen gebracht. Li fügte hinzu, er möchte es gern vermeiden, gegen die Verbündeten zu kämpfen.

Wenn die Chinesen geglaubt haben, daß der über Tschifu in London eingetroffene Brief des englischen Gesandten Macdonald vom 4. Juli die Beruhigung über das Schicksal der Gesandten bewirken werde, die sie mit dem Gaukelspiel ihrer Beschwichtigungstelegramme nicht zu erreichen vermochten, so haben sie sich bitter getäuscht. Gerade das Gegentheil ist eingetroffen: in London liest man aus dem Hilferufe des Gesandten weit eher eine Bestätigung des Blutbades heraus und nimmt fast allgemein an, daß dieses wenige Tage nach dem Abgang des Macdonald'schen Briefes erfolgt ist. Es wird darüber aus London berichtet: Der Brief Macdonalds, der 17 Tage brauchte, um an seine Adresse zu gelangen, wird in parlamentarischen Kreisen als Vorbote der schlimmsten Nachrichten betrachtet; statt die Hoffnung zu beleben, daß die britische Legation noch Stand halte, scheine das Schreiben nur zu bestätigen, daß die Metzelei, wie mehrfach angenommen wurde, am 6. oder 7. Juli wirklich stattgefunden habe. Der hiesige japanische Gesandte äußerte im Laufe einer Unterredung mit einem Vertreter der Presse: Macdonalds Brief bestätige seine Befürchtung; den jüngsten chinesischen Meldungen über die Sicherheit der Fremden schenke er keinen Glauben. Er selber sei ohne Nachrichten darüber von Japan. — „Daily Expreß" erfährt, weder Salisbury noch das Auswärtige Amt bauten Hoffnungen auf die Botschaft Macdonalds.

Eine Depesche des Kommandanten des amerikanischen Kriegsschiffes „Brooklyn" aus Tschifu von vorgestern an das Marine-Departement in Washington meldet: In Tientsin ist am 21. Juli eine vom 4. Juli datirte schriftliche Botschaft, unterzeichnet Conger, eingegangen, welche besagt: Sind zwei Wochen lang in britischer Gesandtschaft belagert worden. Große Gefahr allgemeiner Hinmordung durch chinesische Soldaten, welche die Legation täglich bombardiren. Entsatz muß, wenn überhaupt, bald kommen. Die Stadt ist ohne Regierung, außer durch die chinesische Armee, welche entschlossen ist, alle Fremden in Peking umzubringen. Der Einmarsch des Entsatzkorps in die Stadt wird wahrscheinlich heiß bestritten werden.

Von einem großen Massacre in der Mandschurei, dem 100 Missionare zum Opfer fielen, berichtet folgendes Telegramm aus Paris: Die Lazaristen und Trappisten, welche in der südlichen Mandschurei Niederlassungen besitzen, erhielten die offizielle Nachricht, daß daselbst 100 Missionare massacrirt wurden, offenbar von jenen Banden des Prinzen Tuan, welche nach der Tientsiner Niederlage gegen Norden zogen und den flüchtenden Missionaren begegneten.

## Aus der Umgebung.

**Diemitz**, 25. Juli. (Sturz.) Gestern Nachmittag stürzte die sechsjährige Martha Sander beim Spielen die Flurtreppe herab und erlitt eine 4 Centimeter lange bis auf den Knochen gehende Wunde am linken Schläfebein. Die Kleine befindet sich in ärztlicher Behandlung zu Halle.

**d. Giebichenstein**, 25. Juli. (Vereinsbestätigung. — Schützenkönig.) Heute fand im Betriebe der elektrischen Bahn in Folge Stromungelb eine Verkehrsstockung von 12—1½ Uhr statt. Auf dem Neustädter Schützenfeste, welches heute seinen Abschluß fand, errang sich der Bergmann Louis Julin die Königswürde mit 35 Ringen.

* **Hettstedt**, 25. Juli. (Die Einführung unseres neugewählten Bürgermeisters Hopmann wird am 31. Juli Vormittags erfolgen.

t. **Hohenmölsen**, 25. Juli. (Erwischt.) Der am vorigen Mittwoch aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß entsprungene Arbeiter Koster, der wegen Raubes in Untersuchungshaft saß, ist in den letzten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000727010/fragment/page=0002

Tagen der Schrecken vieler Personen in der Umgegend gewesen, da er wiederholt in der Nähe der Stadt gesehen worden ist; namentlich wollten Frauen nicht mehr allein aufs Feld gehen. Gestern Morgen ist seine Verhaftung gelungen. Montag Abend hatten ihn zwei hiesige Einwohner, die sich in einer Kirschbude in Dornitz bei Zeitz Kirschen kauften, erkannt, während er dort mit Kirschenpflücken beschäftigt war. Sie benachrichtigten noch um Mitternacht die hiesige Behörde, und jetzt liegt Köster in Eisen.

Z **Alsleben**, 25. Juli. (Schurkenstreich.) Als heute Morgen das Dienstmädchen des Herrn Kaufmann und Restaurateur R. Lippelt die Zimmer reinigte, klopfte ein Fremder an die Thür und bat um Einlaß. Das Mädchen öffnete auf Zureden, worauf es von dem Burschen sofort umgeworfen wurde; der Lüstling suchte es zu vergewaltigen und wollte ihm den Mund mit einem Tuche zuknoten. Ehe dies gelang, konnte die Ueberfallene einige Male um Hilfe rufen, was Herr L. hörte, der auch bald darauf erschien. Nun machte sich der Unhold aus dem Staube, zuvor schnitt er aber mit einem Messer, das er schon bereit hielt, dem Mädchen das Haar vom Kopfe. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Polizei den Schurken bald ermittelt.

o **Aschersleben**, 25. Juli. (Fabrikbrand.) Heute in den frühesten Morgenstunden, noch vor Beginn der Arbeitszeit, ist hier die Georg Gerson'sche Papierwarenfabrik total niedergebrannt. Das gesammte Personal (ca. 100 Personen) ist dadurch brotlos geworden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

o **Aschersleben**, 25. Juli. (Verunglückt) ist gestern gegen Abend bei den Ausschachtungsarbeiten an der Froser Straße der auf dem Graben wohnende verheirathete Arbeiter Benschke, der durch niedergehendes Erdreich zu Falle kam und sich einen schweren Unterschenkelbruch zuzog. B. ist nach dem hiesigen Krankenhause gebracht worden.

§ **Staßfurt**, 24. Juli. (Unfall.) Auf Fabrik Achenbach ereignete sich heute ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß der Arbeiter Neuschel, welcher im 3. Stockwerk des Maschinenhauses Wagen von Hand schieben wollte, überjah, daß die Förderschaale sich nicht in dieser Höhe befand. Er stürzte infolgedessen mit dem Wagen zwei Stockwerk tief hinab, wobei er sich außer innerlichen Verletzungen einen Rippen- und doppelten Bruch des linken Beines zuzog. Er wurde nach dem Bergmannstrost in Halle gebracht. Der Verletzte ist ein vom Unglück schwer verfolgter Mann; vor einigen Jahren schon erlitt er durch einen Sturz im Schacht schwere Verletzungen; hiervon geheilt wurde er in eine Schlägerei verwickelt, bei welcher er halbtodt geschlagen wurde. In seiner Familie verlor er kurz hintereinander drei Kinder und die Frau durch den Tod und jetzt hat er wieder Verletzungen davongetragen, die das Schlimmste befürchten lassen.

## Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 26. Juli.

* **Entschädigung für Steuerveranlagungen.** Ueber die letzte geschlossene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde uns mitgetheilt, der Magistrat habe für die Veranlagung der Gewerbesteuer 67000 Mk. liquidirt. Dieser Bericht ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, nicht ganz zutreffend. Der Magistrat hat die genannte Summe für die Veranlagung der Staats-Einkommensteuer liquidirt und die Regierung erklärte sich zur Zahlung des geforderten Betrages bereit, wenn damit die Stadt sich auch für die Kosten der Gewerbesteuer-Veranlagung entschädigt halte. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte auf Antrag des Magistrats einen Vergleich, wonach die Stadtgemeinde Halle gegen Zahlung von 67000 Mark für die bisherige Veranlagung der Staats-Einkommensteuer sowie der Gewerbesteuer sich für abgefunden erklärt. Die Staats-Einkommensteuer kommt für die Zukunft nicht mehr in Frage, weil dieselbe jetzt vom Staate selbst veranlagt wird. Dagegen liegt der Stadt fernerhin noch die Veranlagung der Gewerbesteuer der III. und IV. Klasse ob. Für diese Veranlagung soll nun auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung für die nächsten 5 Jahre eine Entschädigung von jährlich 2000 Mk gefordert werden.

* **Kirchliches.** In der gestrigen Sitzung des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung von St. Georgen wurde der Predigtamtskandidat Fischer mit großer Majorität zum zweiten Hilfsprediger gewählt. Nunmehr sind fünf Geistliche in der Gemeinde thätig. — In dieser Sitzung wurde auch die Mittheilung gemacht, daß der Erbauung eines neuen Gemeindehauses (neben der St. Georgen-Kirche) keine Hindernisse mehr im Wege stehen, da der Genehmigung der Regierung als Kirchenpatron und des Regierungspräsidenten als Ober-Polizeibehörde bereits erfolgt ist; auch dürfte in Kürze die noch nöthige Genehmigung seitens des Konsistoriums vorliegen. Mit dem Bau selbst hofft man im Herbst beginnen zu können.

* **Die Jahresversammlung des Pfarrvereins in der Provinz Sachsen** wird am Dienstag und Mittwoch, den 7. und 8. August in Z. in Eisleben stattfinden. Die Vertreter-Versammlung beginnt am Dienstag, den 7. August, Nachmittags 4 Uhr im „Goldenen Schiff". Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden Stup. a. D. Pfarrer Meyer wird Pfarrer Werneke-Wartenburg über die Pfarrtöchter-Fürsorge, Pfarrer Allihn-Altenfeldt über Abgrenzung der Rechte des Vorstandes und der Augeordneten-Versammlung, Pfarrer Malo-Zörbig über die Los von Rom-Bewegung und Pfarrer Haberland-Sollstedt über die Vereinigung der deutschen evangelischen Landeskirchen berichten. In der Hauptversammlung am Mittwoch Vormittags 10 Uhr wird Pfarrer Allihn-Altenfeldt den Hauptvortrag über die Gegenwirkung des Pfarramtes und des Pfarrhauses gegen die verderblichen Einflüsse des Naturalismus in Philosophie, Literatur, Kunst und geselligem Leben halten. Weiter wird noch Pfarrer Hintze-Querfurt über das bürgerliche Gesetzbuch in seinem Verhältniß zur evangelischen Kirche sprechen.

* **Die historische Kommission für Sachsen-Anhalt** hielt am 30. Juni und 1. Juli unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrathes Prof. Dr. Lindner aus Halle a. S. ihre 26. ordentliche Sitzung in Weißenfels ab. Hinsichtlich ihrer Zusammensetzung sind wesentliche Aenderungen zu verzeichnen, insofern die Herzoglich Anhaltische Staatsregierung für das Herzogthum Anhalt der zunächst für die Provinz Sachsen auf Grund des „Planes" vom 18. November 1876 geschaffenen Organisation der Historischen Kommission vom 1. April 1900 ab beigetreten ist. Die Kommission benennt sich nunmehr: Historische Kommission für Sachsen-Anhalt, und den bisherigen Mitgliedern treten für das Herzogthum Anhalt hinzu: Archivrath Dr. Kindscher in Zerbst, Geh. Bergrath Lehmer und Prof. Dr. Wäschke aus Dessau, letzterer als Vertreter des Geschichts- und Alterthumsvereins zu Dessau. Sodann ist innerhalb unserer Provinz dem Verein für Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld das Recht zuerkannt, ein zum ehrenhaftes Mitglied, Pastor Könnecke, Diakonus an St. Andreas zu Eisleben, in die Historische Kommission zu entsenden. Von den Geschichtsquellen ist zwar in dem vergangenen Jahre ein Band nicht erschienen, doch ist der die Jahre 1301—1435 umfassende III. Theil des Urkundenbuches der Stadt Goslar, herausgegeben von Landgerichtsdirektor Bode in Braunschweig, im Druck fertig gestellt und wird nach Ablauf kurzer Zeit herausgegeben werden. Auch die Vollendung des Druckes der Chronik des Konrad Stolle, bearbeitet von Gymnasialdirektor Dr. Thiele in Erfurt, ist demnächst zu erwarten. Das Neujahrsblatt für 1900 enthält die Abhandlung: Alt-Quedlinburg, seine Einrichtungen und Bürgerlisten unter Aebtissinnen-Stadtherrschaft (1485—1698), nach den Pauzegedingen geschildert von Hermann Lorenz, Realschuldirektor in Quedlinburg. Von den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Sachsen befindet sich das 22. Heft, über Halberstadt, Stadt und Land, verfaßt von dem Provinzial-Konservator Dr. C. Doering, im Druck. Der darauf folgende Band über den Kreis Wittenberg, den Architekt Dr. Schönermark in Kassel bearbeitet, ist fertig gestellt, so daß mit der Drucklegung begonnen werden kann. Weiter gefördert ist die Bearbeitung des Kreises Aschersleben durch Oberlehrer Dr. Brinkmann in Zeitz, sowie der Kreise Ziegenrück und Schleusingen durch Dr. Bergner in Pforzheim. Von den „Vorgeschichtlichen Alterthümern" ist ein neues Heft nicht erschienen, doch ist die Bearbeitung der Arbeiten des Sanitätsrathes Dr. Zschiesche in Erfurt, welche die Erforschung der vorgeschichtlichen Wallburgen auf der Schnücke, Hohen Schrecke und Finne zum Gegenstande haben, bald zu erwarten. Die in Aussicht genommene unentgeltliche Vertheilung der Wandtafeln vor- und frühgeschichtlicher Gegenstände aus der Provinz Sachsen an die Volksschulen hat sich noch nicht ermöglichen lassen, da die darüber schwebenden Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Doch ist eine größere Anzahl der Buchhandlung von Tausch & Grosse in Halle a. S. zum Vertriebe zu je 1,50 Mk. übergeben worden. Von den Mittheilungen aus dem Provinzial-Museum wurde das II. Heft herausgegeben und zugleich als Festgabe der Historischen Kommission an die VI. Versammlung deutscher Historiker in Halle überreicht. Die Arbeiten zur Flurkartenforschung wurden in gewohnter Weise fortgeführt und erstrecken sich auf die Herstellung der noch fehlenden Doppelstücke der Wüstungsbücher. Die von Professor Hertel in Magdeburg unternommene Herausgabe der Wüstungen des Nordthüringgaues ist binnen kürzester Frist zu erwarten, da die noch beizufügende, von Oberlehrer Dr. Reitchel in Oschersleben bearbeitete Karte fertiggestellt ist. Der Druck des Wüstungsverzeichnisses der Kreise Heiligenstadt, Worbis, Mühlhausen (Stadt und Land) und Duderstadt durch Geh. Regierungsrath v. Wintzingerode-Knorr ist weitergeführt worden. Mühtigen Fortgang nimmt auch die Herstellung geschichtlich-statistischer Grundkarten für die Provinz. Dieselben werden im Maßstabe nach 1 : 100000 hergestellt und enthalten die Wasserläufe und die Ortschaften mit den Gemarkungsgrenzen.

* **Deutscher und österreichischer Alpen-Verein (Sektion Halle a. S.).** Zu der für nächsten Montag, den 30. Juli, Abends 8 Uhr nach dem oberen Saale des „Reichshofes" einberufenen Sitzung wird nach geschäftlichen Mittheilungen und Erledigung der Eingänge Auskunft über beabsichtigte Touren ertheilt werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

* **Der Kunstsalon Atzmann** veranstaltet von morgen Freitag den 27. Juli ab bis zum 3. August seine zweite billige Woche. Es bleiben ausgestellt die hervorragenden Gemälde des belgischen Künstlers Georg Luyten, darunter das Kolossalgemälde „Der Kampf ums Leben" sowie die Gemälde von Fol. Niemeyer hierselbst.

* **„Fremdlinge".** Das vieraktige Schauspiel „Fremdlinge" von Max Bergold ist unter Nr. 4099 bei Philipp Reclam jun. erschienen und zum Preise von 20 Pfg. in allen Buchhandlungen zu haben.

* **Liebesgaben.** Der Kriegsminister bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß in Bremen eine Sammelstelle für Liebesgaben für das ostasiatische Expeditionscorps errichtet ist. Der Kriegsminister bittet, die Sendungen an die Bahnhofscommandantur in Bremen zu richten mit der deutlichen Aufschrift „Liebesgaben für das ostasiatische Expeditionscorps", und sie mit einer kurzen Bezeichnung des Inhalts zu versehen. Der Kriegsminister bittet schließlich, die Gaben nicht vor dem 4. August an die obige Commandantur zu schicken. Der kaiserliche Kommissar der freiwilligen Krankenpflege Graf v. Solms bittet gleichfalls, die Sendungen ab 4. August mit der Aufschrift „Für die freiwillige Krankenpflege" an die Bahnhofscommandantur in Bremen zu richten, baare Geldmittel jedoch unmittelbar an den Kommissar, Berlin W., Wilhelmsplatz 2, zu überweisen.

* **Telegraphischer Verkehr mit China.** Das Reichspostamt hat im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und dem Reichsmarineamt eine Einrichtung getroffen, die den telegraphischen Verkehr von dem ostasiatischen Expeditionscorps nach der Heimath zu mäßigen Sätzen, in gewissen Fällen sogar unentgeltlich ermöglicht. Ein Verzeichniß von einhundert Redensarten, für die während des kriegerischen Ereignisses im Allgemeinen ein Bedürfniß vorliegt, ist hergestellt worden. Jede dieser Nachrichten hat fortlaufende Nummern. Außerdem hat jeder Soldat des Expeditionscorps eine Nummer erhalten, unter der sein Name und eine von ihm bestimmte Adresse in der Heimath eingetragen sind. Die Feldtelegramme der Soldaten bestehen also aus zwei Zahlen, nämlich der Telegraphennummer des Absenders und der Nummer der zu übermittelnden Nachricht. Diese Nachrichten werden täglich gesammelt und zu einem Telegramm zusammengestellt, das täglich an das Haupttelegraphenamt in Berlin übermittelt wird. Hier werden die Einzeltelegramme wieder übersetzt und den Adressaten zugestellt. Für eine solche Nachricht nach der Heimath zahlen Offiziere 6 Mk., Unteroffiziere und Mannschaften 3 Mk. Bei Nachrichten, die sich auf Verwundungen und Aehnliches beziehen, will die Militär- bezw. Marineverwaltung die Kosten tragen, sofern die Nothwendigkeit der Nachricht von den Vorgesetzten des Absenders anerkannt wird. Die Gebühr für die Telegramme kann in Freimarken entrichtet werden. Es empfiehlt sich deshalb für die in der nächsten Zeit abgehenden Soldaten, sich Freimarken zu einer und zwei Mark anzuschaffen oder ihnen solche in Briefen nachzusenden.

* **Warnung.** Der „Reichs-Anz." schreibt: Nach einer im „Niederländischen Staatscourant" vom 10. d. Mts. enthaltenen Veröffentlichung warnt das königlich niederländische Generalkonsulat in London vor der Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit einer vorteilhaft etablirten Gesellschaft, genannt „The city of london auction company", welche ein Geschäftslokal 33 Ludgate Hill C. C. unterhält. Diese Firma scheint dieselbe zu sein, wie die seitdem liquidirte „British horticultural association", vor der im „Reichs-Anzeiger" Nr. 64 vom 13. März d. Js. gewarnt worden ist.

* **Preis-Dauerfahrt zum Bundestage des Deutschen Radfahrer-Bundes in Magdeburg.** Für die Mitglieder der 4 Südbezirke Nordharz, Anhalt, Südharz und Halle des Gau 18 (Magdeburg) ist eine Einzeldauerfahrt zum Bundestage nach Magdeburg für den 3. August ausgeschrieben. Der Start ist früh 4 Uhr vom Rathplatz in Halle a. S. Die Tour geht über Bitterfeld—Wittenberg—Roßlau—Zerbst—Gommern—Hapropthsberge. Die Entfernung beträgt 151 km, die Mindestleistung ist im Durchschnitt 20,5 km für die Stunde. Die vollendeten Leistungen werden mit der Bundesstagsmedaille ausgezeichnet.

* **Welche Fahrregeln das Radfahrers muß das zu Fuß gehende Publikum wissen?** Nachdem das Rad ein so wichtiges Verkehrsmittel geworden ist, daß es einem zu jeder Tages- und Nachtzeit und auf jeder Straße begegnet, die die Polizei nicht eine verboten hat, erscheint es dringend wünschenswerth, daß auch das nichtfahrende Publikum Kenntniß von den Fahrregeln hat, nach denen sich der Radfahrer richten muß, damit diejenigen Unfälle, die durch Unachtsamkeit des nichtfahrenden Publikums entstehen, vermieden werden können. Die folgenden Regeln kommen für das Publikum in Betracht: 1) Die Glocke des Radfahrers bedeutet für den auf dem Fahrwege befindlichen Fußgänger nicht „Halt", sondern sie bedeutet: „Marschrichtung und Tempo innehalten, bis ich vorüber bin." Häufig genug sieht man Personen in solchen Fälle stehen bleiben und unentschlossene Schritte vorwärts und rückwärts machen, wodurch alsdann die Gefahr eines Zusammenstoßes größer wird. 2) Wer plötzlich vom Fußsteige auf den Fahrweg tritt, sollte sich stets vorher umsehen, ob ein Rad sich nicht naht, denn der Radfahrer kann Niemanden ausweichen, ob er nicht etwa plötzlich gerade da in den Weg treten will, wo der Radfahrer an ihm vorüberfahren will (solche Unfälle passiren häufig, wenn ein Radfahrer einen Fußgänger von hinten überholt). 3) Es sollten alle Kinder von ihren Eltern angehalten werden, nicht dem berüchtigten Vergnügen zu frönen, gerade im letzten Moment dem Radfahrer über den Weg zu laufen. Ein Befolgen dieser Regeln wird wenigstens diejenigen Unfälle vermindern, an denen das nichtfahrende Publikum schuld ist, und dies sind, wie erwiesen ist, zahlreiche Radfahrunfälle.

* **Verstorben.** Der 4jährige Paul Haupt, welcher am Montag Nachmittag in der Sandgrube bei Möslich von dem Geschirr seines Vaters überfahren wurde, verstarb gestern Mittag an den Folgen der erlittenen schweren Verletzung in der Klinik.

* **Körperverletzung.** Vorgestern Nachmittag geriet der Restaurateur Rudolf St. wegen seiner Frau mit dem Bruder der letzteren in Wortwechsel, welcher zu Thätlichkeiten führte, wobei St. von seinem Schwager mit einem Schlußstein derart an den Kopf geschlagen wurde, daß eine 4 cm lange Quetschwunde über dem rechten Scheitelbeine entstand. Infolge der Verletzung begab sich St. in klinische Behandlung.

* **Von der Straße.** Gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr wurde der Sohn des Mechanikers T. von dem Grundstück Pfeffergasse 7 von Krämpfen befallen. Der Knabe wurde in das vorgenannte Grundstück gebracht, woselbst er sich nach kurzer Zeit erholte, so daß er seinen Weg allein fortsetzen konnte.

* **Zusammenstoß.** Der Motorwagen Nr. 19 der Stadtbahn fuhr gestern Abend um 9¼ Uhr an der Ecke Marktstelle- und Robert-Franzstraße mit dem Einspännerwagen eines hiesigen Hotels zusammen. Letzterer wurde durch den Anprall zur Seite geschleudert und das Pferd kam zu Falle, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Aufgeboten fiel eine Kiste mit Butter von dem Wagen und zerbrach. Die Schuld soll den Führer des Einspänners treffen.

* **Unfälle.** Gestern Morgen stürzte die 10jährige Johanne Zeplinsky auf der Straße und schlug so heftig mit dem Kopfe auf einen scharfen Gegenstand, daß eine erhebliche Quetschwunde entstand. — Der 25jährige Kutscher Oskar Keck fiel gestern Morgen, als die Pferde plötzlich anzogen, von einem Rollwagen und schlug mit dem Hinterkopfe gegen eine scharfe eiserne Kante des Wagens, wodurch eine mehrere Centimeter lange Wunde verursacht wurde. K. war einige Zeit lang bewusstlos. — In der Kenkerstraße spielten gestern Nachmittag mehrere Kinder an einem Kanaldeckel herum. Hierbei wurden dem 5jährigen Max Grapentin mehrere Finger der rechten Hand erheblich gequetscht. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Das Technikum Mittweida,** ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern, zählte im 33. Schuljahre 2784 Besucher. Der Unterricht in der Elektrotechnik ist auch in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien, Werkstätten und Maschinenanlagen ꝛc. sehr wirksam unterstützt. Das Winter-Semester beginnt am 16. Oktober, und es finden die Aufnahmen für den am 25. September beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht von Anfang September an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. Das Technikum Mittweida erhielt anläßlich der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung zu Leipzig die höchste Auszeichnung, die Königl. Sächsische Staatsmedaille, „für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtswesen".

## Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Wien,** 26. Juli. (Hirsch's Bur.) Das „Fremdenblatt" bespricht an leitender Stelle die Verlobung König Alexanders von Serbien und erklärt, daß dieser Schritt des Königs, obgleich er zu einem Konflikt mit Milan und dem bisherigen Ministerium geführt habe, doch nur als eine innerserbische Angelegenheit anzusehen sei. Das Ausland habe keinen Grund, sich einzumischen und werde vorläufig nur die Rolle eines objektiven Beobachters spielen.

* **Paris,** 26. Juli. (Meldung des „Rt. J.") Der Handelsminister Millerand eröffnete gestern den internationalen Arbeiterkongreß. Zahlreiche Delegirte aus allen Ländern sind zu dem Kongresse erschienen. Darunter befinden sich u. A. der frühere preußische Minister v. Berlepsch, und die deutschen Centrums-Abgeordneten Dr. Lieber und Hitze. Die vier Punkte des Programms sind: Einschränkung der Arbeitszeit, Abschaffung der Nachtarbeit, Einrichtung einer Arbeitsaufsicht und internationale Verständigung für den Arbeiterschutz.

* **Rom,** 26. Juli. (Wolff's Bur.) Wie der „Agenzia Stefani" aus Shanghai gemeldet wird, gab Li-Hung-Tschang dem italienischen Konsul die Versicherung, daß die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking wohlbehalten seien und daß die chinesische Regierung Vorbereitungen treffe, um dieselben unter Geleit nach Tientsin zu befördern.

* **Belgrad,** 26. Juli. (Wolff's Bur.) Durch einen heute veröffentlichen Ukas werden die Strafen der in dem Hochverrathsprozeß am 25. September v. J. Verurtheilten in folgender Weise gemildert: Den zu 20 Jahren schweren Kerkers Verurtheilten: Oberst Nikolitsch, Kowatowitsch und Dimitsch werden 10 Jahre ihrer Strafe erlassen. Die 20jährige schwere Kerkerstrafe des Expriesters Ejuritsch, der Advokaten Zikowitsch und Pawitschewitsch sowie des Redakteurs Protitsch wird in 15jährige Gefängnißstrafe umgewandelt. Die Kerkerstrafe des ehemaligen Ministers Tauschanowitsch wird in 3jährige Gefängnißstrafe umgewandelt.

* **Belgrad,** 26. Juli. (Meldung der „Voss. Ztg.) Es bestätigt sich, daß der König seinem Vater die Rückkehr verboten hat. Königin Natalie hat bisher nichts von sich hören lassen. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß sie über die Wahl ihres Sohnes entsetzt ist. — Vom Zaren langte auf die Verlobungsanzeige eine persönlich freundliche, sachlich inhaltslose Antwort ein. Ferner wird gemeldet, daß König Alexander durch den russischen Geschäftsträger den Zaren ersucht hat, bei seiner Hochzeit Beistand zu sein.

* **Petersburg,** 26. Juli. (Hirsch's Bur.) Im Finanzministerium ist die Nachricht eingetroffen, daß die mandschurische Bahn fast völlig von den Chinesen zerstört worden ist. Die Stationsgebäude sind niedergebrannt, die Schienen aufgerissen, das Material ist vernichtet. Ingenieure und Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten. Zwei Batterien Garde-artillerie mit Geschützen der neuesten Konstruktion, ferner drei Schützenbataillone, im Ganzen 3000 Mann, gehen demnächst nach dem fernen Osten ab.

* **London,** 26. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Ein Reuter'sches Spezialtelegramm aus Tientsin meldet: „Die Russen beabsichtigen, die ganze Eisenbahnlinie von Taku bis Peking unter ihre Kontrole zu nehmen, und zwar bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. Die Engländer sind entschieden dagegen und haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, zusammen mit den Amerikanern die Kontrole der Eisenbahn sich selbst zu sichern, aber bis jetzt vergeblich. Die Franzosen bemühen sich, im Einvernehmen mit den Russen, die ganze Flußschiffahrt an sich zu bringen. Die Engländer, an der Spitze Admiral Seymour, fühlen ihre Interessen ernstlich bedroht."

* **London,** 26. Juli. (Hirsch's Bur.) Ein gestern im Parlament verbreitetes Blaubuch stellt die Verluste der Engländer im Transvaalkriege bis zum 30. Juni fest. Darnach starben 133 Offiziere und 4204 Unteroffiziere und Soldaten an Krankheiten, 66 Unteroffiziere und Soldaten an Unfällen. 600 Offiziere und 14379 Mann mußten wegen Krankheit heimbefördert werden. (Und die Verluste an Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde und die Gefangenen? Red.)

### Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (25. Juli): Der Glasendreher Walther Fischer und Antonie Herrmann, Nikolaistraße 7 und Glauchaerstraße 3. — Der Feuerwehrmann Friedrich Wollenhaupt und Auguste Becker, Friedenstraße 7 und Friedenstraße 28. — Der Maler Hugo Andritzke und Elisabeth Langhals, Trebel 6 und Kirchhof 2. — Der Klempnermeister Ernst Heyne und Ida Schaaf, Sangerhausen und Luckenpforte 1. — Der Landwirth Alb. Spätter und Valeska Koch, Kiewitz und Badestellen.

Eheschließungen (25. Juli): Der Materialwarenhändler Max Schiller und Auguste Bernstein, Glauchaerstraße 67 und Meckelstraße 3. — Der Schiffsmonteur Karl Webler und Gertrud Gundlach, Dar-es-Salaam und Domplatz 3.

Geboren (25. Juli): Dem Kanzleidiener Georg Borches eine T. Elfriede, Schwetschkestraße 21. — Dem Schirmmacher August Schurig eine T. Margarethe, Glauchaerstraße 66. — Dem Former Louis Roleck eine T. Frieda, Merseburgerstraße 29. — Dem Tischler Ernst Tümmler eine T. Elsie, Meckelstraße 16. — Dem Tischler Hermann Friebel ein S. Arno, Thomasiusstraße 47. — Dem Handarbeiter Franz Moromski ein S. Johann, Kaufmannstraße 32. — Dem Zimmerpolier Ferdinand Rehge ein S. Willy, Steinstr. 5. — Dem Kaufmann Friedrich Mäneke ein S. Werner, Gr. Klausstraße 37. — Dem Kesselschmied Waldemar Gäbe T. Margarethe, Trebel 4.

Gestorben (25. Juli): Der Handlungslehrling Walther Krüger 15 J., Mittelstraße 13. — Emil Moritz 54 J., Alter Markt 12. — Des Handarbeiter Emanuel Figura S. Friedrich 5 M., Wörmlitzerstraße 105. — Des Handarbeiter August Tietze S. Richard 8 M., Hutenstraße 3. — Des Regierungssekretär Karl Dietz Ehefrau Valeska geb. Wortmann 62 J., Zinkgartenstraße 23. — Des Kellner Gustav Ullmann S. Adolf 2 M., Fischerstraße 38.

Des Handarbeiter Otto Gräber S. Otto 5 M., Schlossstraße 4. — Des Fabrikarbeiter Emil Walther S. Max 1 M., Gr. Klausstraße 17. — Des Postboten Wilhelm Gläser T. Anna 1 M., Forsterstraße 13. — Des Fabrikarbeiter Karl Paul T. Luise 2 W., Raffineriestraße 32.

### Standesamt Halle N.:

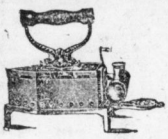
Geboren (25. Juli): Dem Maurer Wilhelm Götter eine T. Martha, G.-Steinstraße 104. — Dem Restaurateur Friedrich Neudel eine T. Melitta, H.-Stellstraße 2. — Dem Steinsetzer Louis Grüger eine T. Marie, Tr.-Magdeburgerstraße 78. — Dem Hilfsbahnarbeiter Max Wähle ein S. Rudolf, H.-Forst, Reuterstraße 10. — Dem Kommiss-Inspektor Samuel Jäger eine T. Margarethe, H.-Kronprinzenstraße 8.

Gestorben (25. Juli): Des Maschinenschlosser Franz Schmencke S. Franz 6 M., G.-Hohestraße 18. — Des Kammacher Richard Lindberg S. Erich 1 J., H.-Harzstraße 40. — Des Hilfstelegraphist Ewald Strauß T. Elisabeth 2 M., G.-Adolfstraße 5. — Des Kaufmann Karl Schoppick Ehefrau Luise geb. Bethmann 63 J., G.-Martinskirch. — Des Korbmacher Kurt Mutschank S. Arno 1 M., H.-Wörmlitzerstraße 28. — Witwe Henny Funke geb. Sibbe 65 J., G.-Blumenthalstraße 26. — Des Tischler Joseph Lehnert S. Johannes 8 M., H.-Lessingstraße 26. — Des Handarbeiter Alexander Schulze S. Paul 2 M., G.-Gr. Breitenstraße 3a. — Des Brauereiarbeiter Philipp Scharf S. Ernst 1 W., G.-Friedenstraße 2. — Des Kommiss-Inspektor Samuel Jäger Ehefrau Agathe geb. Wilder 36 J., H.-Kronprinzenstraße 8. — Des Glaser Reinhold Arnold T. Helene 6 M., H.-Wilhelmstraße 4.

H. bedeutet Halle, G. Giebichenstein, C. Cröllwitz und Tr. Trotha.

**Wasserstände:** Am 25. Juli: Weißenfels Oberpegel + 2,38, 26. Juli: Halle unterhalb + 1,80. Trotha + 1,09. 25. Juli: Bernburg + 1,10, Calbe Unterpegel + 0,52, Oberpegel + 1,50. Dresden — 1,37, Magdeburg + 1,15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000727010/fragment/page=0003



## Spiritus-Bügeleisen „Ideal“

ist das brauchbarste und praktischste auf diesem Gebiete.

Zu haben bei der

**Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft**

**Gr. Steinstraße 30.**

Reizende Neuheit:

**Spiritus-Kochapparate**

für Ausflug und Reise.

---

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

**Dr. Fischer's Essig-Essenz**

Bester Essig. Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke und Namenszug.

Garantirt 80% — chemisch rein.

10 Flaschen 1 1/2 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

**Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.**

Mit feinstem Wein-Aroma.

**Verkaufsstellen:**

**Oskar Ballin jun.**, Hirsch-Drogerie, obere Leipzigerstr. 63.
**Max Bernstein**, Geiststraße 32.
**Ernst Beyer**, Herrenstraße 5.
**Wilhelm Blochwitz**, Kreuz-Drogerie, Merseburgerstraße 30.
**Bernh. Borgis**, Kolonialwaaren.
**Engel-Drogerie** (Otto Siedler).
**F. W. Glaser**, Kolonialwaaren.
**Max Grünewald**, Delikatessenhandlung.
**L. Hartmann**, Süd-Drogerie.
**R. Heinze**, Kolonialwarenhandlung, Mansfelderstr.
**Jul. Herbst**, Ramischestraße 14.
**Ernst Jentzsch**, Drogerie zum rothen Kreuz.
**C. Kaiser**, Einhorn-Drogerie (Inh. A. Liedke), Schmeerstr. 13.
**Kaiser-Drogerie**, Wilhelm Ender, Wuchererstraße 60.
**E. W. Paul Koch**, Kolonialwaaren.
**Otto Kramer**, Mittelwache 9.
Apotheker **Carl Krüthgen**, Universal-Drogerie.
**Markt-Drogerie** (Inh. Carl Junge), Schmeerstr. 1.
**Fritz Müller**, Central-Drogerie.
**Aug. Nauendorf**, Kolonialwaaren.
**Neumarkt-Drogerie** (Inh. A. Trobsch), Bernburgerstr. 29.
**Ernst Ochse**, Leipzigerstr. 95.
**Wilh. Pfeiffer**, Ludwig Wuchererstr. 76.
**Paul Pietsch**, Merseburgerstraße 160.
**Gust. Preitzer**, Kolonialwaaren.
**Arno Raisch**, Burg-Drogerie, Reilstraße 2.
**Fritz Rauc**, Geiststraße 33.
**Gustav Rühlemann**, Kolonialwaaren.
**Curt Schlegel**, Delikatessenhandlung.
**A. Schlüter Nachf.** (Inh. Georg Uber), Gr. Steinstr. 6.
**Albert Schmidt**, Leipzigerstraße 80.
**W. E. Schmidt** (Inh. Carl Otto Büsch), Leipzigerstr. 50.
**Johannes Schwarz**, Merseburgerstraße 59.
**A. Steinbach**, Adler-Drogerie, Königstraße 14.
**H. Stitz Nachf.** (Inh. H. Arndt), Gr. Steinstraße 33.
**Max Thümmler**, Friedrich-Drogerie, Weidenplan.
**Albert Tolle**, Merseburgerstraße 167.
**Walhalla-Drogerie** (Inh. H. Meißner), Magdeburgerstr. 26.
**Ernst Walter**, Drogerie „Phönix“.
**E. Walthers Nachf.**, Drogerie, Moritzzwinger 1 und Steinweg 26.
**M. Waltsgott**, Gr. Ulrichstraße 30.

Gebichenstein bei Halle:
**Ed. Beyer & Sohn**, Kolonialwaaren.

General-Depot für Sachsen:

**J. Rubensohn, Dresden A.**

---

**Möbelstuhren** jeder Art besorgt billig **Alb. Lange, Schillerstr. 37.**

**Semmel**, 4 Groschen-Reihen, 1 Kilo 27 Pfg. empfiehlt **Laurentinsstr. 18.**

---

**Deutscher Cognac**
à Fl. 2,00, 2,50 und 3,00 Mk.

**Französ. Cognac**
à Fl. 3,50, 4,00, 5,00 Mark.

**Bowlen- u. Tisch-Weine**
à Fl. 65 Pfg., 75 Pfg., 100 Pfg.

**Portwein**
à Fl. 1,50 Mk., in bekannter vorzüglicher Qualität.

**Wein- und Frühstück-Stube.**

**Julius Bethge,**

Inh.: **Klippert & Engel,**
**Leipzigerstrasse 5.** **Leipzigerstrasse 5,**
neben Neubau von Weddy-Pönicke.

---

**Reise-Andenken.**
Viele hübsche Artikel mit Ansichten von Halle.
**Gelegenheitsgeschenke.**
Nippsachen. Schmucksachen.
Grosse Spielwaaren-Ausstellung.
**Klooss & Bothfeld,**
Gr. Ulrichstr. 57.

---

**Kirschsaft, Himbeersaft, Johannisbeersaft,**
frisch von der Presse, empfiehlt
**Otto Thieme,**
Fruchtsaftpresserei.
Telephon 2544.

---

Für Arbeiter eingetroffen:
**Schaftstiefeln,**
sehr dauerhafte Qualitäten, mit u. ohne Eisen
**à Paar 5, 6 1/2 u. 7 Mk.**
offerirt
**Renner's Kaufhaus,**
14 Marktplatz 14.

---

Soeben wieder eingetroffen:
**MAGGI**
Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao, bei **C. Höfer, Bärgasse 5.**

---

**Versuchen Sie**
feinste Qual. **Butterblume**
**Diese Margarine schmeckt u. bräunt wie gute Butter.**
in 1/2 u. 1/2 Pfd.-Pack. **nur 58** Pfg. pro Pfd. 3 Pfd. 1.70.
Qual. II nur 48 Pf., 3 Pfd. 1.40.
Nur durch günstigen Abschluß kann ich diese hocht. Marg. so billig liefern.
**Otto Bornschein,** Mittelstr. 21, neb. Gr. Steinstr. 14.

---

**F. Wolff,**
Färberei u. chem. Wasch-Anstalt mit Dampfbetrieb.
Läden: **Gr. Steinstr. 36,** gegenüber den Königl. Kliniken, u.
**Alter Markt 2,**
Nähe Schmeerstr.
**Fabrik: Krausenstraße 15.**
**Chem. Reinigung** von Damen- u. Herren-Garderoben jeder Art, unter fachmännischer Leitung.
**Färberei nach Muster.**
Schnellste Rücklieferung.
Mäßige Preisstellung.

---

**Havana-Honig,**
hervorragende Qualität, garantirt rein, **ein Kunstprodukt,** empfiehlt à Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pfg.
**Carl Booch,** Breitestr. 1 u. Markt, Rother Thurm 12.

---

**Echte Haide-Schäfchen**

in schwarz, weiß u. gefleckt, sich besonders zum Geschenk für Kinder eignend, Fleisch sehr wohlschmeckend, ähnlich wie Reh, versende unter Garantie lebender Ankunft, à Stck. 5 ℳ 50 ₰, 4 Stück 20 ℳ. Viele lobende Anerkennungsschreiben.
**C. Jördens,** Munster, Lüneburger Haide.

---

**Ein wahrer Schatz**
für alle durch Jugendsünden Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Geschlechtswahrung.**
60. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zusendung verschlossen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

---

# Ernst Vieweg.

Grösstes Ausstellungslokal moderner
**Waschtoiletten, Bade-Einrichtungen, freistehender Wasserclosets, Wandbrunnen, Bidets und Zimmer-Closets.**

Fernruf 755.

---

Gewiß auf wie alle angepriesenen sicheren Präparate.

Einen schneidigen
**Schnurrbart**
erhält man durch Gebrauch unseres
**Blitzolin**
dasselbe ein Bartpflegemittel, was allen Anforderungen entspricht, es **befördert das Bachsthum,** verhindert das Ausfallen der Haare und hält den Bart in Fasson. **Erfolg garantirt.** Nur echt zu beziehen in Tuben von **M. 1,—** und M. 3,—. Porto extra gegen Nachnahme von
**Elsner & Koch** in **Gelsenkirchen 32.**

---

**Pianos** von **Rich. Ritter**
Grossherz. Sächs. Hoflieferant.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Sicherste Garantie.

---

Schreibe mit
**Kaufmann's Tinten**
Allein-Verkauf **Aug. Weddy** Leipzigerstr. 22.

---

**Jnsekten**
**Aechtes Dalma**
**mit goldenen Medaillen prämiirt** tödet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!
Aecht **nur in Flaschen** mit 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰ (Apotheker E. LAHR Marzbach) versiegelt zu
**Halle** bei **Beeck,** Marktdrogerie, Schmeerstraße 1.

---

**Gerichtlicher Verkauf.**

Das zur Konkursmasse des Möbelhändlers **Richard Harmann** gehörige, auf **9169,15 Mmk.** abgeschätzte **Waarenlager** soll im Ganzen verkauft werden.

Es wird hierzu Bietungstermin auf **Dienstag den 31. Juli cr., Vorm. 11 Uhr** anberaumt. Die Besichtigung des Lagers findet am 28. Juli cr., Vorm. von 9—12 Uhr und am 31. Juli cr. von 9 Uhr ab statt. Die Taxe und Verkaufsbedingungen können jeder Zeit in meinem Contor Mansfelderstraße 51, 1 eingesehen werden.

**Halle a. S.,** 25. Juli 1900.
**J. Ed. Peuschel,** Konkurs-Verwalter.

---

**Telephon 655.**
**Gustav Kuhnt, Forsterstraße 50,**
Vertreter der Deutsch-Holländischen Margarine-Gesellschaft, m. b. H., — Cleve. —
Lager: **Otto Kästner & Co.,** „Goldene Kette“.

---

**Für Schneidergesellen!**

Sämmtliche **bei Innungsmeistern** in Arbeit stehende volljährigen Schneidergesellen werden eingeladen zur **Vornahme der Wahl des Gesellenausschusses** zu **Montag den 30. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr** im **Pfälzer Schiessgraben, Robert Franzstraße,** zu erscheinen. — Heimarbeiter sind hiervon ausgeschlossen.

**Der Vorstand der Schneider-Zwangsinnung zu Halle a. S.**

---

**Zähne** naturgetreu, gänzl. schmerzl.
Reparaturen u. Umänderungen sofort.
Gebisse ohne Gaumenplatte.
**Zahnziehen** schmerzlos, ohne allg. Betäubung.
**Plomben:** Gold, Silber, Emaille.
Dr. chir. dent. **Netz** (promov. America),
Geiststr. **21.** (Auf Namen und 21 achten.)

---

**Vorzügl. Tischwein**

| | | |
|---|---|---|
| vom Faß, weiß | à Liter | 60 ₰ |
| Deutsch. Rothwein | „ „ | 80 „ |
| Samos Auslese | „ „ | 100 „ |
| Tarag.-Portwein | „ „ | 110 „ |

empfiehlt **Franz Köppe,** Ritterstr. 13.

---

**Meiler-Holzkohle,**
Buchen und Kiefern,
hält stets vorräthig
**Otto Westphal,**
Poststrasse 18 und Canenaerweg.

---

**ff. russ. Salat**
sowie ganz vorzüglichen
**Aufschnitt** empfiehlt
**W. Nietschsen.,** Hoflieferant, Leipzigerstr. 77, Fernruf 166.

---

**Hilfe** geg. Blutstock. **Hagen, Hamburg,** Pinneberger Weg 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000727010/fragment/page=0004